

## Bericht über das Schopenhauer-Archiv

Im Herbst 1975 konnte das Archiv ein doppeltes Jubiläum feiern: einmal die 50. Wiederkehr des Tages, an dem ein Vertrag der Stadt Frankfurt mit der Schopenhauer-Gesellschaft dem Archiv die dauernde museale und bibliothekarische Verwaltung durch die damalige Stadt-, die heutige Stadt- und Universitätsbibliothek sicherte, zum andern den nur wenige Wochen vorher erreichten Abschluß einer der wesentlichsten aus dem Arbeitsbereich des Archivs heraus erwachsenen Aufgaben: der historisch-kritischen Ausgabe von Schopenhauers handschriftlichem Nachlaß. Beide Ereignisse wurden, vorausnehmend, in einer Pressekonferenz gewürdigt, die in Zeitungsaufsätzen, im Rundfunk und im Fernsehen ein lebhaftes Echo fand, und beide wurden dann Anlaß einer zur Eröffnung der Frankfurter Vorträge der Gesellschaft im Winter 1975/76 veranstalteten Matinee. Stücke von Bach, Mendelssohn und Schubert und die Lesung von Schopenhauer-Texten (Karl Luzius) gaben den Rahmen für eine Betrachtung „Vom Wert des Erhaltens, vom Erhalten der Werte“ (Arthur Hübscher), die dem tieferen Sinn der Arbeiten des Archivs galt.

Die nächste, nach der Fertigstellung der Nachlaßausgabe noch anstehende Editions Aufgabe, die Sammlung der Briefe Schopenhauers mit kritischem Kommentar konnte der Unterzeichnete im Manuskript bereits fertigstellen.

Die Buchbestände des Archivs wurden im Berichtsjahr 1975 in methodischer Weise ergänzt. Besonders beachtenswert die neue japanische Schopenhauer-Ausgabe des Hakusuisha-Verlags, Tokyo, in 15 Bänden. Der Autographenhandel hatte keine einschlägigen Handschriften und Briefe anzubieten, nur zwei Bücher aus der Bibliothek Schopenhauers, die wegen der unmäßig hohen Preise nicht erworben werden konnten, aber hier verzeichnet werden sollen. In der Auktion 106 Helmut Tenner, Heidelberg (14./15. Oktober 1975) wurde Kants „Logik. Ein Handbuch zu Vorlesungen“, herausgeg. von G. B. Jäschke, Königsberg 1800 (mit Schopenhauers Exlibris und handschriftlichem Besitzvermerk „Arthur Schopenhauer“) für DM 500,— angeboten und für DM 1 450,— versteigert. Schopenhauer hat das Buch offenbar schon nach kurzer Zeit weggegeben, es ist im Verzeichnis seiner nachgelassenen Bibliothek nicht enthalten und daher auch in HN V nicht aufgeführt. Dagegen gehört Swedenborgs „Prodromus philosophiae“, Dresden u. Leipzig 1734 (mit Exlibris und vierzeiliger Eintragung) zu den in HN V (Nr. [1073]) als verschollen verzeichneten Bänden. Das Buch tauchte in Katalog 111 (Oktober 1975) von Fritz Eggert, Stuttgart-Degerloch, auf und brachte DM 3 850,—.

Wie immer gab es auch im vergangenen Jahr manche fördernde Aufgabe für das Archiv. Es galt Auskünfte und Ratschläge zu geben, wo immer es um Zweifelsfragen, um unaufgeklärte Probleme biographischer, werk- und entwicklungsgeschichtlicher Art, um Fragen der Einbeziehung von Schopenhauers Denken in den Gesamtzusammenhang der philosophischen Entwicklungsgänge unserer und aller Zeiten ging, — viel Fremdes also, das über eigener Arbeit nicht vernachlässigt werden durfte.